

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. Juli d. J. dem Ministerial-Bizekretär im Finanzministerium Dr. Gustav Ritter von Thaa das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 8. Juli 1904 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXI., XXXII. und XXXVII. Stück der böhmischen, das XXIX., XXXI. und XXXII. Stück der italienischen, das XXXII. Stück der ruthenischen und das XXXI. und XXXII. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 8. Juli 1904 (Nr. 154) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßergebnisse verboten:
Nr. 27 „Il Lavoro“ vom 30. Juni 1904.

Nichtamtlicher Teil.

England und Rußland.

Der Abschluß des Abkommens zwischen Rußland und England bezüglich der Robbenfischerei im Behringsmeere wird in einer Mitteilung aus London als ein neuer Schritt auf dem Wege der Anbahnung eines besseren gegenseitigen Verständnisses und des Nachlassens der Spannung zwischen beiden Staaten bezeichnet. Einem solchen Vorgange komme, wenn es sich auch bloß um eine Frage von geringerer Bedeutung handelt, gewiß eine größere internationale Bedeutung zu, da er zeige, daß auf beiden Seiten das ehrliche Bestreben bestehe, einander auf halbem Wege entgegenzukommen, so weit sich dies ohne Schädigung der eigenen Interessen irgendwie erreichen läßt. Die Leiter der Politik beider Staaten ließen sich hiebei durch das Prinzip bestimmen, das sich in neuerer Zeit bei fast allen Kabinetten Europas Bahn bricht und für die Erhaltung des Friedens von ebenso großem, wenn nicht von größerem Werte

sei, als die auf die Herstellung eines Gleichgewichtes der Kräfte durch Gruppierungen gerichtete Staatskunst, das Prinzip nämlich, in ehrlicher Weise mit allen Staaten eine Aussprache und Verständigung bezüglich der individuellen Interessen anzustreben. Die Geschichte werde zweifellos den König Eduard VII. als den Herrscher charakterisieren, der bei aller gewissenhaften Beobachtung der Konstitution des eigenen Landes, doch zuerst mit glänzendem Erfolge darauf hingearbeitet hat, diesen Grundsatz in das wirkliche internationale politische Leben zu übertragen. Die vorsichtige Anbahnung besserer Beziehungen Englands zu Rußland — bei dem offiziellen Verhältnisse zu Japan eine doppelt schwierige und heikle Aufgabe — gehöre zum Ausbau dieses politischen Systems. Hierbei sei, ebenso wie bei früheren wichtigeren Aktionen, sorgfältig die Möglichkeit vermieden worden, daß die Verständigung mit der einen Macht eine Spitze gegen irgendeinen anderen Staat berge. Man sei demgemäß darauf bedacht gewesen, zu den Verhandlungen, die über die Robbenfischerei im Behringsmeere gepflogen wurden, alle Beteiligten in entsprechendem Maße heranzuziehen.

Marokko.

In einer Mitteilung aus Paris wird betont, es könne nach der dort herrschenden Überzeugung nirgends Befremden erregen, daß Frankreich mit der Ausübung der von ihm übernommenen Mission der Überwachung Marokkos, die infolge der letzten Ereignisse einen dringenden Charakter annahm, begonnen hat. Hätte es sich unter den gegenwärtigen Umständen dieser Rolle entschlagen, so würde sein Prestige gelitten haben. Die erste Maßregel war die Organisation einer Kontrollkommission für die marokkanische Schuld und die für dieselbe verpfändeten Zolleinnahmen. Wahrscheinlich wird die französische Regierung in der nächsten Zeit mit der Bildung einer Polizei in Tanger vorgehen. Die Aufrechterhaltung der Ord-

nung oder vielmehr die Wiederherstellung derselben macht diese Maßregel erforderlich, die man ohne Zweifel im Einvernehmen mit dem Sultan treffen wird. Später wird die Bildung einer Armee geboten sein, welche imstande sein soll, der marokkanischen Regierung bei den zahlreichen Stämmen Respekt zu verschaffen, unter denen beständig Aufruhr herrscht. Die Polizei sowie das Heer sollen aus eingeborenen Kontingenten gebildet, Offiziere und Unteroffiziere den algerischen Schützenkorps entnommen werden. Parallel mit dieser Aktion der Regierung wird das in Bildung begriffene marokkanische Komitee Expeditionen ausrüsten, mit dem Auftrage, die natürlichen Hilfsquellen des Reiches, den Stand der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels zu erforschen und nach Mitteln für die Ausnützung der Hilfsquellen des Landes und für die Vorbereitung seiner wirtschaftlichen Erweckung zu suchen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 9. Juli.

Das Armeeverordnungsblatt vom 8. d. M. publiziert anlässlich der Vollendung des 50. Dienstjahres des Kommandanten des zweiten Korps, Generals der Kavallerie Grafen Uzküll, ein in überaus warmen Worten gehaltenes kaiserliches Handschreiben an den Jubilar, worin das stets hingebungsvolle und wiederholt auszeichnend anerkannte Wirken des Jubilars in mannigfachen und wichtigen Verwendungen betont und neuerlich die kaiserliche Zufriedenheit zum Ausdruck gebracht wird. — Anlässlich des 50jährigen Dienstjubiläums des Korpskommandanten Grafen Uzküll kamen diesem zahlreiche Gratulationen zu, darunter vom deutschen Kaiser und mehreren Erzherzogen. Abends fand ein Diner statt, an welchem Erzherzog Leopold Salvator und die Generalität der Garnison Wiens teilnahmen. Graf Uzküll brachte ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus; der Erzherzog toastierte auf Graf Uzküll.

Feuilleton.

An der Table d'hôte.

Eine Geschichte aus dem Baderleben von A. Pressel.
(Schluß.)

„Die armen Frauen, die da warten sollen! Ich sehe wirklich nicht ein, weshalb sie dem Schicksal nicht ein wenig entgegenkommen sollen.“

„Täten Sie's, Aida?“

„Nicht so. Aber Neigung und Abneigung würde auch ich deutlich zeigen.“

„Gottlob! Also in der Liebe wenigstens kein lauwarmes Wohlwollen, sondern Rasse“, lobte er erleichtert und fühlte sofort, daß das derb geklungen hatte.

Aida sah errötend und hilflos verlegen auf ihren Teller. Burgvogt mußte an sich halten, ihr nicht vorzeitig ein zärtliches Wort zu sagen. Sie bewegte die Lippen, als wollte sie etwas sagen, dann schwieg sie aber und warf den stolzen Blondkopf wieder frei ins Gemid.

„Und wer findet denn nun Gnade bei Ihnen, Herr Legationsrat?“

Er hatte mit einem Male die Lust an der Kritik verloren und verfolgte einen ganz anderen Gedanken. Er wollte Aida prüfen. Seine Antwort fiel deshalb anders aus, als sie erwarten durfte.

„Mich fesselt ein einziges Gesicht, dessen Schriftzüge lesenswert sind. Ganz unten an der Tafel sitzt die Erzieherin der Holzhoff'schen Kinder und bedient wortlos und aufmerksam Eltern wie Kinder. Auf den Zügen des jungen Mädchens liegt Lebensdurst und Entfugung, das wirkt an-

ziehend. Wie viel lieber würde sie wohl morgen abends auf der Réunion tanzen, als eckeligen Kindern das Fleisch schneiden und die müden Schreibhölzer ins Bett bringen!“

Aida beobachtete das Fräulein mit einiger Unruhe. Woher das plötzliche Interesse Burgvogts an diesem Mädchen? Bei seiner scharfen Kritik und der regen Spottlust mußte ihm doch die gekünstelte Melancholie auffallen, die das Kinderfräulein zur Schau trug. Oder ließ die aufsteigende Eifersucht auf das Madonnengesicht kein Herzenswort zu? Sie kam sich auf einmal selbst fremd vor. Um nicht gleich antworten zu müssen, löffelte Aida gelassen den Rest von Erdbeeren heraus, den die Bielfraßfamilie übrig gelassen hatte, und Beere nach Beere zwischen die roten Lippen schiebend, achtete sie scheinbar nicht, wie Burgvogt sich von ihren lang herabfallenden Armelspitzen die Hand umschmeicheln ließ, die neben ihr auf dem Tisch tuche lag und mit dem Messerbänkchen spielte.

Als die letzte Beere hinter den weißen Zähnen verschwunden war, nahm Aida aus einem der unbenützten hellgrünen Römer, die vor ihr standen, die seidenen Halbhandschuhe und sagte, sie anziehend mit merkbarer Gereiztheit: „Wenn man eine verantwortungsvolle Stelle bekleidet, in die Minderbemittelte nun einmal hineingezwungen sind, dann denkt man wohl nicht an Spiel und Tanz.“

Mit Frohlocken empfand er ihre instinktive Abneigung gegen ein Wesen, das ihm gefiel, und liebenswürdig schalt er sie.

„Wie ungerecht Frauen gegen Frauen sein können! Sie halten den Schild der Humanität vor ein Heer Unbekannter und im Einzelfalle geht ihre Nächstenliebe in die Brüche . . . Jenes Mäd-

chen ist jung wie Sie, Aida, und hat ein Recht darauf, von der Jugend begehrt zu werden, fröhlich mit den Fröhlichen zu sein. Wie manche harte Stunde des Dienens würde ihr dadurch erleichtert!“

Er hatte recht, sie schämte sich, daß er ihr das sagen mußte. Hatte sie sonst nicht ebenso gedacht? Und hier regte sich kein Mitleid? Was war das? Gab es irgendwo eine Gefahr für ihr Glück?

Aber nein. Er, der nie entschuldigte, ging zu scharf ins Zeug für die Gouvenernante. Aida merkte, daß sein Interesse erheuchelt war aus irgendeinem Grunde, und spielte das Spiel mit.

„Würden Sie, Herr Legationsrat, morgen Abend mit dem Fräulein tanzen, wenn sie im Ballsaale erschiene?“

„Aber warum nicht?“ antwortete er vorzeitig. „In diesem Falle kenne ich keinen Standesunterschied.“

„Das ist schön von Ihnen!“ Und mit herzgewinnendem Lächeln drückte Aida ihm kameradschaftlich die Hand, als man sich gleich darauf „Gesegnete Mahlzeit“ wünschte.

Wieder saßen sie nebeneinander am Speisetische des Kurhauses und tauschten ihre Meinungen aus.

In ihrem hellblauen Leinenkleide mit den schöngemusterten breiten Einsätzen von geklöppelten Spitzen und den unzähligen Gold-Steufelknöpfen sah Aida wieder einmal so entzückend aus, daß er sich keine geschmackvollere Frau wünschen konnte. Der Legationsrat war mehr als je in ihrem Banne.

Plötzlich sagte Aida: „Übrigens, das Fräulein kommt heute Abend nicht zur Réunion, wie sehr ihr auch die Gräfin und ich zuredeten.“

Aus Rotterdam wird gemeldet: Für den Besuch eines deutschen Geschwaders in Holland werden in den Niederlanden weitere Vorbereitungen getroffen. Königin Wilhelmine wird die deutschen Offiziere zu einer Gartenpartie im Parke des Schlosses Het Zoo einladen, ferner beabsichtigen die holländischen Marineoffiziere, in Nieuwediep und Blissingen zu Ehren ihrer deutschen Kameraden größere Festlichkeiten zu veranstalten.

In Windhut hat am 3. d. M. in Anwesenheit des Gouverneurs Obersten Leutwein eine Versammlung der Abteilung Windhut der Deutschen Kolonialgesellschaft stattgefunden. Dr. Rohrbach hielt einen Vortrag über die vom Aufstande hervorgerufenen Schäden. Er schätzt sie auf Grund des von ihm bearbeiteten Materials auf sieben Millionen Mark. Davon sind Schäden der Farmer 3 1/4 Millionen, der Kaufleute 2 1/4 Millionen, kleinere Verluste 1/2 Million, von ermordeten Farmern 1/2 Million, Händlern 1/2 Million. Von 140 Farmen in den Bezirken Windhut, Okahandja, Karibib, Omaruru, Gobabis sind nur elf betriebsfähig, die meist geschonten Ausländern gehören, einige sind teilweise betriebsfähig, in allen übrigen sind die Betriebsmittel völlig vernichtet. In den Bezirken Grootfontein und Outjo sind von 40 Farmen 24 betriebsfähig, sie gehören zumeist Buren. Im Aufstande sind bisher 123 deutsche Ansiedler ermordet worden; 35 sind im Kampfe gefallen.

Der neue chinesische Gesandte in Wien, Herr Yang-Tschong, hat im Verlaufe einer Unterredung Anlaß genommen, die Nachricht des „Daily Express“ und anderer Blätter, daß die chinesische Kaiserin-Mutter sich von der Regierung zurückziehen beabsichtige, als ganz unbegründet zu erklären. Gegenüber der Motivierung des der Kaiserin zugeschriebenen Entschlusses mit dem Umstande, daß der Ausbruch von Unruhen im Lande zu besorgen sei, betonte der Gesandte, die Kaiserin-Mutter erfreue sich im chinesischen Volke, ebenso wie der Kaiser, großer Beliebtheit, so daß die Eventualität von Unruhen, die sich gegen sie richten würden, vollständig ausgeschlossen sei.

Tagesneuigkeiten.

— (Der heilsamste Bund.) Ein heiteres Vorkommnis, das den Vorzug hat, wirklich wahr zu sein, kam jüngst im Herzogtum Koburg bei einer Schulinspektion vor: Der Lehrer stellte eine Vergleichung zwischen dem Alten und Neuen Testament an, sprach also mit seinen Schülern über den alten und neuen Bund. Als der Lehrer glaubte, seinen Schülern die Unterschiede recht verständlich gemacht zu haben, richtete er die Frage an die Klasse: „Nun, Kinder, von welchem Bunde haben wir Menschen wohl für unser Heil das Beste zu erwarten?“ Zuerst allgemeines Schweigen, dann aber erhebt sich ein größerer Knabe und spricht im Tone der Überzeugung: „Vom Bunde der Landwirte!“

— (Der Parlamentarier im Bademantel.) Als im englischen Unterhause am Dienstag abends die Glocke das Zeichen zur Abstimmung gab,

Beinahe wäre Burgvogt die Gabel aus der Hand gefallen.

„Wie? Sie dachten im Ernst daran?“
Sie nahm sich Zeit, die Gräten aus dem ro-sigen Fleische ihrer Forelle zu entfernen und spannte ihn auf die Folter.

„Aber ja“, sagte sie naiv. „Sie wollten doch der armen Dienenden eine Freude verschaffen, und da habe ich gern mitgeholfen.“

„Freilich — ich sagte so etwas — doch nur so en passant . . .“

„Aha! In der Theorie macht sich ein humaner Gedanke prachtwoll, wenn bloß die Praxis nicht wäre! Aber Sie entgehen dem Konflikt, denn das Fräulein kommt nicht, obwohl ich ihr den ersten Walzer mit Ihnen versprach. Sie ist nämlich Braut.“

„Möge sie glücklich werden“, sagte er einfach und fuhr dann in schwer verhaltener Erregung fort: „Sie sind besser als ich, Ada, Sie setzen das Wort in Tat um. Ich habe kein Herz für die Menge . . . Das meine ist so ausgefüllt von einem einzigen Wesen und dieses Wesen gibt ohne Bedauern meinen Walzer einer Fremden. . . Und was muß Ihre Freundin von mir denken?“

„Frau Holzhoff? Ach — die weiß schon — ich sagte ihr — sie merkt ja . . .“

Ada stotterte und verwirrte sich, als sie in seine glänzenden Augen sah, die heiß aufleuchteten. Leise vollendete sie, den Blick abwendend: „Daß wir uns immer zanken.“

„Daß wir uns lieben, Ada — ja? Darf ich so sagen?“ fragte er mit zuckenden Lippen und zwang die Beglückte liebevoll, ihn anzusehen.

Dem servierenden Stellner winkte er ab. Jetzt konnte er nicht essen.

stürzte plötzlich eine merkwürdig gekleidete Gestalt in den Saal. Es war der Abgeordnete Sir E. U. Penrose-Fitzgerald, der, in einen langen, wallenden gelben Bademantel gehüllt, herbeigestürzt war, um seine Stimme für die Regierung abzugeben. Das Glockenzeichen hatte ihn im Bade — das englische Parlamentsgebäude enthält Badezimmer — überrascht. Das Erscheinen des Abgeordneten rief natürlich unbändige Heiterkeit hervor.

— (Gesang und Schwindsucht.) Es wird vielfach angenommen, daß Sänger und Sängerinnen gegen die Lungenschwindsucht gefeit seien, und eine Nachforschung, die der französische Arzt Coupard mit Rücksicht darauf kürzlich unternommen hat, scheint diesen sonderbaren Zusammenhang zu bestätigen. Der Gesang würde also ein Schutzmittel gegen die Lungentuberkulose sein, und im besonderen, wie es in dem Berichte des Forschers heißt, der kunst- und berufsmäßig ausgeübte Gesang. Es soll nicht ein einziger Fall zu finden sein, daß ein Tenor oder Bariton von Schwindsucht ergriffen wäre. Es ist wohl verzeihlich, wenn diese Behauptung von den Ärzten mit großem Argwohn betrachtet wird.

— (Glänzende Gehalte.) Ein türkisches Ministerportefeuille ist eine Art Goldgrube für seinen Inhaber. Der Großvezier und der Kriegsminister beziehen, wie eine englische Revue berichtet, ein jährliches Gehalt von je 265.600 Kronen. Das bestbezahlte türkische Amt ist aber das Marineministerium, denn es bringt 336.000 Kronen jährlich; der jetzige Minister soll ein Vermögen von 48.000.000 Kronen besitzen. Der Minister des Außern bezieht 176.000 Kronen und der Finanzminister 156.000 Kronen. Das niedrigste Gehalt hat der Bergwerksminister, nämlich 111.200 Kronen. Dabei steht er sich freilich immer noch besser als ein Premierminister in anderen Ländern.

— (Ein Spaß von Pierpont Morgan.) Eine hübsche Geschichte erzählt man von Pierpont Morgan. Ein Juwelengeschäft sandte dem Millionär jüngst eine schöne Perle und bot sie ihm für 20.000 Kronen an. Morgan wollte sie kaufen und stellte zwei Scheck aus, von denen der eine auf 16.000, der andere auf 20.000 Kronen lautete. Er tat die Perle wieder in ihr Kästchen, legte den Scheck über 20.000 Kronen hinein und verschloß das Behältnis. Dann sandte er das Kästchen dem Juwelier und fügte den Scheck über 16.000 Kronen bei, indem er sagen ließ, der geforderte Preis sei zu teuer, doch für 16.000 Kronen wolle er diese Kostbarkeit erwerben. Der Juwelier nahm das Anerbieten an und sandte das Kästchen uneröffnet zurück. Einige Tage darauf traf Morgan einen Besitzer des Geschäftes und erzählte ihm sein Experiment als einen vortrefflichen Spaß.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Kaiser Maximilians I. Privilegium der freien Bürgermeisterwahl in Laibach 1504.

Von P. v. Radics.

Nachdem der „letzte Ritter“, Kaiser Maximilian I., schon im Jahre 1501 Richter und Rat der Stadt Laibach zur Teilnahme an der Beratung

Wilde Wogen.

Roman von Ewald August König.

(96. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Außer uns haben nur ein Kellner und der Portier dieses Hauses Kenntnis von dem Zwecke meiner Hierherkunft.“

„So sagen Sie diesen beiden, daß Verschwinden Ihres Gatten sei bereits aufgeklärt“, erwiderte er; „wenn Sie der Sache keine Wichtigkeit mehr beilegen, werden sie auch nicht darüber reden. Gestatten Sie mir nun, daß ich die Papiere mitnehme, es ist möglich, daß ich darin irgend etwas finde, was mich auf irgend eine andere Spur führt, an die wir noch nicht gedacht haben; ich werde Ihnen morgen darüber berichten.“

Sie nickte zustimmend, er schob die einzelnen Päckchen in seine Taschen und nahm Abschied.

Das spurlose Verschwinden dieses Amerikaners nahm nun sein ganzes Denken in Anspruch. Wo hatte er doch das Gesicht schon gesehen? Beim ersten Blicke auf die Photographie hatte er es wieder erkannt; aber wie sehr er auch sein Gedächtnis anstrengen möchte, auf Zeit und Ort konnte er sich nicht mehr besinnen.

Und dieser Mr. Burton war an demselben Tage verschwunden, an dem Martin Grimm seinen Tod durch Mörderhand gefunden hatte. Und nicht das allein, auch auf demselben Wege zum Bahnhofe!

Der Inspektor erinnerte sich, daß an jenem Abend kein Billett nach Bremen gelöst worden war, also konnte auch Mr. Burton nicht mit jenem Zuge abgereist sein.

Und unter den Lebenden konnte er auch nicht mehr sein, seine Gattin würde dann auch Nachricht von ihm erhalten haben, wenn er in Tobsucht verfallen und in ein Irrenhaus gebracht worden wäre.

des krainischen Landtages eingeladen, in welchem so zum ersten Male neben den bevorrechteten „Ständen“ Vertreter des Bürgertums zu tagen berufen erscheinen*, verließ derselbe Monarch den Laibacher Bürgern auf ihr Ansuchen das Recht, sich fernerhin einen Bürgermeister frei wählen zu dürfen — Augsburg 29. Februar 1504 — da bisher an der Spitze der Stadtvertretung nur ein Richter gestanden, der selbstredend nicht mit den autonomen Befugnissen ausgestattet war, wie es in anderen Städten der Nachbarschaft, namentlich Steiermarks, schon vordem der Fall gewesen, und der nur richterliche Gewalt ausgeübt hatte.

Da das Fehlen eines Bürgermeisters aus freier Wahl der Bürger, wie das kaiserliche „Privilegium“ ausdrücklich hervorhebt, für die Stadt mancherlei Verschmämmnis und Schaden zur Folge gehabt, so wollte der bürgerfreundliche Kaiser durch die Gewährung der Bitte der Laibacher Bürger diesem Übelstande für fernerhin abhelfen, indem er in Anbetracht der treuen Dienste, welche die Stadt stets dem Kaiser und dem Staate Osterreich erwiesen, gestattete, daß sie sich alljährlich einen tauglichen Mann zum Bürgermeister wählen sollten und damit die Stadt in „ordentlich Wesen und Aufnahme gebracht werde.“

Diesen Freiheitsbrief für die Bürgermeisterwahl hat, wie ein späterer Laibacher Bürgermeister, Herr Ludwig Schönleben (Vater des krainischen Historiographen Schönleben) in seiner Chronik der Stadt Laibach** aufgezeichnet, „der Oberstlandmarschall von Krain Herr Wilhelm von Auersperg (1504) auf das Rathhaus gebracht und Einem Ehrsamem Magistrat mit einer zierlichen Oration überantwortet und dazu Glück gewünscht.“

Wir teilen nachstehend dieses Privilegium im Wortlaute mit, und zwar nach dem Abdrucke desselben in Kluns Diplomatarium Carniolicum***, welcher Abdruck nach dem damals noch vorhandenen Original des Laibacher Privilegienbuches stattgefunden und für dessen Richtigkeit der seinerzeitige Custos des historischen Vereines Herr Anton Zelouschek die beruhigendsten Aufklärungen gegeben hatte.

Das kaiserliche Schreiben lautet:

Wir Maximilian von Gottes gnaden Römischer König etc. etc. Bekennen, das uns vnser getrew Lieb Richter vnd Rat ze Laibach fürbringen haben lassen, wie bisher bey Inen in der Stat Laibach kein Burgermeister gewesen, dardurch wenig ver-schmämmnis, vnrat vnd schaden gemainer stat entstan-den vnd teglich zu besorgen erwachsen mecht vnd

* Dimitz, Geschichte Krains, II., pag. 47, nach einem Alte im landschaftlichen Archiv im „Rudolfinum“.

** Manuskript der k. k. Hofbibliothek in Wien, das dem-nächst zur Publikation gelangt. Ann. d. Verfassers.

*** Beilage der „Mitteilungen des historischen Vereines für Krain“, 1855, Nr. 83, S. 55.

Er war an jenem Abend berauscht, seiner Sinne nicht mehr ganz mächtig gewesen, er konnte im Rausche in den hochangeschwellenen Strom gestürzt sein.

In diesem Falle war die Ermittlung und die Feststellung der Sachlage sehr schwierig, wenn nicht ganz unmöglich; der Inspektor legte aber gerade darauf Wert, nicht der hohen Belohnung wegen, sondern auch, weil er seine Geschicklichkeit beweisen wollte.

In seiner Wohnung angekommen, las er die Briefe, welche Burton an seine Frau geschrieben hatte; sie bestätigten nur die Behauptungen der letzteren, daß der Gedanke an eine Trennung von ihr ihm fern gelegen habe, sie ließen keinen Zweifel über seine Liebe zu ihr obwalten.

Aus dem letzten Briefe ging hervor, daß er fest entschlossen gewesen, an dem verhängnisvollen Abend abzureisen, und die Aussagen zweier Zeugen bewiesen, daß er in der Tat mit einem Kofferchen in der Hand das Hotel verlassen hatte.

War er nun wirklich, wenn auch nach einer anderen Stadt, abgereist? Oder hatte er an jenem Abend den Bahnhof gar nicht erreicht?

Der Inspektor fand auf die letzte Frage eine bejahende Antwort.

Der Mann war entschlossen, nach Amerika zurück-zureisen, er würde also jedenfalls ein Billett nach Bremen gefordert haben; es stand aber fest, daß der Bahnkassier kein solches Billett verkauft hatte.

Konnte nicht auch hier ein Verbrechen, ein Mord vorliegen?

Der Amerikaner hatte die Taschen voll Geld ge-habt, er war vielleicht auf dem Wege zur Bahn in eine Schenke eingetreten; dort mochte ein verworfenes Subjekt gefessen und das viele Geld gesehen haben.

(Fortsetzung folgt.)

uns diemütiglich angerueffen vnd bitten, daß wir solchs zufurkomen vnd Inen ainen Burgermeister zu welen vnd zu kieszen vnd vergonnen, vnd zu erlauben gnediglich geruheten, solch Ir diemuetig zimlich bit, auch die getrewen vnd enzlischen dienste, so sie vnd Ir vordern vns vnd vnserm Hauß Oesterreich bisher getan vnd erzeigt, vnd damit die gemelt Stat in ordentlich wesen vnd aufnemung gebracht werde, haben wir angesehen vnd darumb mit wolbedachtem muet, gutem Rat vnd rechten wissen den obgenannten Richter vnd Rat ze Laybach gegent vnd erlaubt, genen vnd erlauben Inen auch von Römischer kuniglicher vnd fürstlicher macht, wissentlich in kraft dies briefs, das sie nun hinfür ewiglich aines yeden Jars ainen Burgermeister vnder Inen selbs der ein geschickte taugenliche Person, auch erbars wesen sey, welen vnd kieszen mögen, doch soll es mit solcher Belung vnd Erkiesung auch mit der Widtspflicht, so derselb Burgermeister schuldig ist, wie in andern vnsern Städten vnseres Fürstenthumbs Steyer geschieht gehalten werden. Er soll auch vns vnd der vorgemelten Stat Ger, nutz vnd frummen betrachten vnd alles das tun, das einem Burgermeister gepürt vnd alles von Recht oder gewonheit von aller meniglich vnverhindert. Vnd gebietten vns darauf allen vnd yeglichen Fürsten, geistlichen vnd weltlichen, Prelaten, Graven, Freyen, Herrn, Ritters, Knechten, Hauptleuten, Bigdomben, Pflögern, Berweyern, Burgermeistern, Richtern, Neten, Burgern, Gemainden vnd junst allen andern vnsern Amtleuten, vnderthanen vnd getrewen, in was würden, stands oder wesens die sein ernstlich mit diesem brief, vnd wollen, das sie die genanten Richter vnd Rat ze Laybach an solchem vnsern vergönnen vnd erlauben nicht hindern, noch Inen vnd des yemands andern zu tun gestatten, in kain wais, sonnder sie dabey beruelich yeleiden vnd handeln lassen inmassen ander Burgermeister in vnsern Stetten in Steyer zu handeln haben, bey vermeidung vnserer vngnad und straf, vnd darzu einer Pen nemlich zehen Mark löttigs Golds, die ain jeder, so oft er freventlich hiewider tete vns halb in vnser Cammer vnd den andern halben teil dem obbestimten Burgermeister, Richter vnd Rat ze Laybach vnabteslich zu bezallen verfallen sein soll, das meinen wir ernstlich. Mit Brkundt des briefs besigelt mit vnsern Kuniglichen anhangenden Insigl. Geben ze Augspurg am Neun vnd zwainzigsten tag des Monats February Nach Christi geburde fünfzehnhundert vnd im vierten, vnserer Reiche des Römischen im Neunzehenden vnd des Hungerischen im fünfzehenden Jare.

Als erster freigewählter Bürgermeister der Stadt Laibach erscheint Herr Hanns Lantheri — aus dem heute gräflichen Hause Lanthieri Schönhaus-Paratico, das schon 1517 die Landmannschaft in Krain erwarb* — welcher das Jahr zuvor (1503) die Stelle eines Richters der Stadt Laibach bekleidet hatte.**

Dem Umstande nach, daß Herr Hanns Lantheri von den Mitbürgern zum ersten Bürgermeister freigewählt worden, mag man darauf schließen, daß er das Stadtrichteramt zum Gefallen der Bürgerschaft verwaltet und daß vielleicht seiner Anregung die Erwerbung des mehrgenannten Privilegiums der freien Bürgermeisterwahl für Laibach zu verdanken war!

Der Wahltag für den Bürgermeister, an dem er zugleich den Eid dem Kaiser leistete, war — wie Brhovec aus einem späteren Ratsprotokolle nachweist*** — der St. Margaretag (13. Juli), was, nebenbei bemerkt, heute nach 400 Jahren als ein interessantes Datum erscheint, da einen Tag zuvor, also am 12. Juli, der neuerdings wiedergewählte Bürgermeister von Laibach, Herr J. Frihar, nach erhaltener kaiserlicher Bestätigung den Eid als solcher leistet.

Daß die von Kaiser Maximilian I. der Stadt Laibach (1504) gegebene Freiheit der Bürgermeisterwahl durch die nachfolgenden Zeitereignisse wiederholt Unterbrechungen, beziehungsweise Einschränkungen erfahren, ist aus der Landesgeschichte bekannt.

Die Wiedererlangung des Rechtes der freien Wahl eines Bürgermeisters hat aber auch die Stadt Laibach, gleich anderen Städten der Monarchie, der glorreichen Regierung Seiner kaiserlichen und königlichen Majestät vnseres allergnädigsten Kaisers und Herrn Franz Josef I. zu verdanken!

* A. von Globočnik: Der Adel in Krain, Mitteilungen des Musealvereines für Krain, XII., pag. 14.
 ** Balvajor: Ehre des Herzogtums Krain, XI., pag. 700.
 *** Ljubljanski mešanje v minulih stoletjih. Izdala Matica Slovenska 1886, pag. 34.

Ausstellung der kunstgewerblichen Fachschule.

In den drei Jahren seit der letzten Ausstellung dieser Schule hat sich auf kunstgewerblichem Gebiete so manches geändert. Die freie, ausschweifende Linie hat sich gemäßig; es ist eine größere Einfachheit, Natürlichkeit und Zweckmäßigkeit in das Kunstgewerbe eingezogen. Die hochgehenden Wellen flachen ab und aus der durcheinander gemischten Flüssigkeit beginnen sich langsam die Kristalle auszuscheiden. Die sogenannte verrückte Linie ist bereits wenig vertreten, ja man kann sagen — ein überwundener Standpunkt. Man soll alle Schönheiten des Materials zeigen bei möglichster Einfachheit der Form — das ist nun die Parole.

I. Abteilung für Holzbearbeitung.

Seit der Neuorganisation der Schule zerfällt dieselbe in zwei Teile, in den vorbereitenden mit allgemein bildender Tendenz und in den fachlichen. Der erstere ist vertreten durch die zwei Jahrgänge des Vorbereitungskurses, der zweite durch die drei Jahrgänge der Fachabteilung.

Das kommt auch in der Ausstellung klar zum Ausdruck. Die geometrischen Zeichnungen des ersten und zweiten Vorbereitungskurses (Fachlehrer Foerster) zeigen eine Reihe von elementaren Übungen in der Handhabung des Zeichenmaterials und in grundlegenden Konstruktionen, deren der Schüler später in der Projektionslehre und beim Fachzeichnen bedarf.

Im elementaren Freihandzeichnen (Fachlehrer Cigoj) waren hauptsächlich Pflanzen, Schmetterlinge und Käfer, dann auch Geräte und Werkzeuge Gegenstand der Darstellung, die teils die Kontur allein berücksichtigen (Pflanzen), oder sich in freier Pinselzeichnung oder in mehr technischer Durchbildung, wie bei den Geräten versuchen.

Im Modellzeichnen (Prof. Vesel) wird ein ganzjähriger Lehrgang im freien Pinselzeichnen nach der Natur vorgeführt, und zwar Blätter, Pflanzenteile, Federn, Geräte, Schachteln, Bänder, Tücher, Gefäße usw., aus dem in allmählicher Steigerung die Schwierigkeiten dieser Art der Darstellung erschichtlich gemacht sind.

In der Fachabteilung zeigt der erste Jahrgang in der Projektions- und Schattenlehre (Fachlehrer Foerster) alle Projektionsarten und Schattenkonstruktionen, die zum vollkommenen Verständnisse des Fachzeichnens notwendig sind.

Als weiterer Ausbau derselben kann die architektonische Formenlehre im zweiten Jahrgange gelten (Fachlehrer Foerster), in welcher die Säulenordnungen des Vignola zum Studium und zur Darstellung kommen und die konstruktive Perspektive in solchem Umfange gelehrt wird, als es die Darstellung von Interieurs verlangt.

Das Fachzeichnen der Tischler und Drechsler (Fachlehrer Cigoj) sowie jenes der Schnitzer und Bildhauer (Prof. Vesel) zeigen eine Menge von Entwürfen und Details in verschiedenen Techniken, vom Studium einer Pflanze nach der Natur bis zu ihrer entsprechenden Verwendung zu irgendeinem Objekte in der Praxis, die Tischler hauptsächlich orthogonale und perspektivische Darstellungen von selbstkomponierten Innenräumen, die Bildhauer Studien des Tieres, der Draperie und der menschlichen Figur.

Im Modellieren (Prof. Mis für Schnitzer, Prof. Springer für Bildhauer) ist vom einfachsten Korb schnitte bis zum kompliziertesten Ornament, einer Relief- oder Büstenstudie und zur ganz runden Figur, durch das Pflanzen- und Tierreich eine allmähliche Steigerung und Überbürdung der Schwierigkeiten zu verfolgen.

Die Hilfsfächer, wie Buchführung, Geschäftsaufzüge und gewerbliches Rechnen (Fachlehrer Podrajsek) werden sorgfältig gepflegt, wofür die ausgestellten Hefte Zeugnis ablegen.

Die praktischen Arbeiten aus dem Atelier der Schnitzer und Bildhauer (Prof. Springer und Prof. Mis), dann der Werkstätten (Fachlehrer Tratnik und Werkmeister Tavčar für Tischlerei, Werkmeister Stirn für Drechslerei und Werkmeister Baran für Korbflechterei) sind sehr gut und zahlreich vertreten; überall erscheint schöne Form und technische Vollendung angestrebt und auch erreicht.

Die prächtigen Konsolen und Masken, Putten, geschmückten Tische und Ständer, das Schlafzimmer, der Toilettespiegel und Schreibtisch, die Schauelstühle, Blumenkörbchen, Strandstuhl, die gedrehten Büchsen, Croquets, Croquethämmer, Hämmer und Kleiderständer usw. usw. zeigen korrekte Form, genaue Ausführung und die neuesten Beizverfahren.

II. Abteilung für Kunststickerei.

Im Gebiete der weiblichen Handarbeiten kamen so grundlegende Veränderungen nicht vor, wie im

übrigen Kunstgewerbe; hier ist mehr Stabilität zu bemerken. Geändert haben sich nur die Linien der Entwürfe, auch hier ist die verschlungene, frei-bewegte Linie stark zurückgegangen und hat mehr dem Farbflecke Platz gemacht.

Über das Zeichnen.

Auch an dieser Abteilung wurde das Zeichnen intensiv betrieben (Fachlehrer Grebenz). Die Pflanzen, Käfer, Schmetterlinge, wurden in verschiedener Art und Technik studiert und zu Stiderei- und Applikationszwecken stilisiert, in Feder- und verschiedenen Maltechniken dargestellt.

Die Frequentantinnen des offenen Zeichenjahres beweisen in einer Anzahl von landschaftlichen Naturaufnahmen ihr malerisches Können, und eine große Blumenstudie in Öl nach der Natur, von einer Dame der hiesigen Gesellschaft gemalt, dürfte angenehm auffallen.

Der erste Jahrgang (Lehrerin Schmiedt) zeigt in diversen Mustertüchern und Objekten die Holzbeinteknik, den doppelseitigen Kreuzstich, Knüpf- und Franzenarbeiten, Zopf- und Quastenstich, Plattstich und Füllstich, Lambourierarbeit, persisch à jour, Läufer und Milieus in Plattstich.

Im zweiten Jahrgange (Lehrerin Bernig) wurden gepflegt die Weißstickerei, doppelseitige chinesische Arbeit, grobspanische, arabische und Zaninatechnik, Eisenbeinteknik. Ein Milieu und ein Schirm in Flachstich mit Durchbruch wären auch zu erwähnen.

Der dritte Jahrgang (Lehrerin Behar) hat sich mit Goldstickerei, Nadelmalerei, Applikation, japanischer und chinesischer Arbeit beschäftigt.

Diverse Spitzenarbeiten, auf Leinen gemalte und andere Polster und Decken in Pointlace kommen sehr günstig zur Geltung.

— (Personalnachricht.) Seine Exzellenz der Herr Feldmarschall-Deutnant Viktor von Latzger, Kommandant der 22. Landwehrtruppene division, ist gestern abends zur Vornahme der Inspizierung in Laibach eingetroffen und hat im Hotel Elephant Absteigequartier genommen.

— (Militärisches.) Der Oberleutnant Gabriel Büchel wird vom Infanterieregiment Nr. 27 zum Infanterieregiment Nr. 62 transferiert. — Der Regimentsarzt erster Klasse Dr. Josef Ruzicka des Infanterieregiments Nr. 97 wird mit Parteigelehrer beurlaubt, auf Grund der Bestimmungen des Punktes 8d der Vorschrift über die Beurlaubung der im Gagebezug stehenden aktiven Personen des k. und k. Heeres (Urlaubsort Dobran, Böhmen).

— (Serenade.) Heute abends als am Vorabend der Installation des Herrn Bürgermeisters Frihar veranstaltet die Laibacher Vereinskapselle vor der Wohnung des Herrn Bürgermeisters eine Serenade und kehrt dann auf dem Wege Auerspergplatz, Rain, St. Jakobsplatz, Alter Markt, Rathausplatz zum Rathause zurück.

— (Illumination des städtischen Rathauses.) Am kommenden Mittwoch werden 400 Jahre verflossen sein, seit die Stadt Laibach ihren ersten freigewählten Bürgermeister erhalten hat. Aus Anlaß dieses bedeutsamen Gedenktages wird das städtische Rathaus morgen und übermorgen abends festlich illuminiert sein.

— (Ernennung.) Aspirant Herr Johann Barl in Podnart wurde zum Assistenten der k. k. Staatsbahn ernannt.

— (Steueramtsdienst.) Ernennungen: Der Steueramtskontrollor Herr Ignaz Klinc zum Steuerernehmer für Tschernembl, der Steueramtsadjunkt Herr Albert Kooß zum Steueramtskontrollor für Senofetsch und der provisorische Steueramtsadjunkt Herr Karl Brück zum definitiven Steueramtsadjunkten für Radmannsdorf. —

— (Vermessungsdienst.) Der Evidenzhaltungslebe Herr Binzenz Bobek wurde zum Evidenzhaltungs-Geometer zweiter Klasse in der XI. Rangklasse für die Neuvmessungen in Mähren ernannt. —

** (Lehrmittelausstellung.) Im Unterrichtszimmer der vierten Klasse der deutschen Privatnabenvolksschule im Realschulgebäude ist noch heute eine Lehrmittelausstellung zu besichtigen, die über Initiative des Bezirkschulinspektors Professors Herrn Albin Belar veranstaltet wurde; besonders sehenswert sind die prächtigen Kunstbilder für den Anschauungsunterricht. Der Lehrmittelausstellung schließt sich eine Ausstellung von Zeichnungen von Schülerinnen aus der deutschen Mädchen-Bürgerschule des Ursulinerinnen-Konventes an, die für die Leistungsfähigkeit der Lehrerinnen und Schülerinnen ein sehr günstiges Zeugnis ablegen.

— (Die „Glasbena Matica“) hielt vorgestern abends ihre ordentliche Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Oberrechnungsrat Svetek, gedachte in seiner Ansprache der verstorbenen Ehrenmitglieder Dr. A. Dvorak und Fr. Ravnihar, welche letzterer dem Vereine seit dessen Gründung (1872) bis 1898 als Präsident vorgestanden und ihm in der ersten Zeit, als die Schule „noch ein Nomadenleben führte“, des öfteren sein eigenes Haus geöffnet hatte; weiters widmete er den übrigen verstorbenen Mitgliedern einen warmen Nachruf und lud die Versammlung ein, deren Andenken durch Erheben von den Sigen zu ehren. Im weiteren Verlaufe seiner Rede beglückwünschte der Herr Vorsitzende Herrn Musikdirektor Hubad zu dessen Genesung nach schwerer Krankheit und dankte Herrn Prof. Stritof, der während der Krankheit Hubads diesen teilweise vertreten und namentlich für die Ausgabe der Musikalien Sorge getragen hatte. Wie in früheren Jahren erhielt die „Glasbena Matica“ auch im verflossenen Vereinsjahre Unterstützungen von der Stadtgemeinde Laibach, der krainischen Landesvertretung, vom Staat und von der Krainischen Sparkasse; hiebei ist hervorzuheben, daß das Landesdarlehen von 12.000 K nunmehr durch die Abzüge von den jährlichen Subventionen zur Gänze beglichen erscheint. Verschiedene Spar- und Vorschufkassen widmeten dem Vereine 375 K, der verstorbene Herr Ivan Koda bedachte ihn mit 500 K. Redner kam sodann auf die Tätigkeit des seinerzeit eingesetzten Komitees behufs Sanierung der finanziellen Notlage der „Glasbena Matica“ zu sprechen. Dieses Komitee hat ein wohlmotiviertes Memorandum an die Stadtgemeinde Laibach, an den krainischen Landtag und an alle slovenischen Vorschufkassen sowie an die Krainische Sparkasse abgeendet. Während die Stadtgemeinde Laibach eine außerordentliche Subvention von 14.000 K bewilligte, blieb das Memorandum vom Landesauschusse bisher unerledigt und die Krainische Sparkasse lehnte das Gesuch ab, was Redner mit Bedauern konstatierte. Der Herr Vorsitzende dankte allen unterstützenden Faktoren — der Stadtgemeinde Laibach überdies für die Abschreibung der Gebühr für den Verbrauch eines größeren Wasserquantums — weiters allen Ausschußmitgliedern für deren uermüdete, erspriessliche Tätigkeit, endlich dem Gesangschore und namentlich dessen Obmann, Herrn Prof. Stritof. — Dem Tätigkeitsberichte entnehmen wir folgendes: Der Ausschuß trat im abgelaufenen Vereinsjahre zu 15 Sitzungen zusammen; sein Hauptaugenmerk war auf das Gedeihen der Musikschule gerichtet, an welcher von sieben Lehrkräften am Schlusse des Schuljahres 266 Schüler unterrichtet wurden. Die in den jüngsten Tagen abgehaltenen Prüfungen erbrachten den Beweis, daß das Schülermaterial ein vorzügliches genannt zu werden verdient. Das Klavierspiel besuchten 140, das Violinspiel 52, die Harmonielehre 16, die Musiktheorie 90, den Schulgesang 78, den Sologesang 20, das Klavierspiel 3, das Cellospiel 3, den Ensembleübungen 14, im ganzen also 416 Schüler. Da indessen mehrere hievon in verschiedenen Lehrgegenständen unterwiesen wurden, beträgt die faktische Zahl der Schüler 266. Der Verein veranstaltete vier Konzerte; dem Gesangschore, der auf der Höhe künstlerischen Schaffens steht, gebührt dafür der wärmste Dank. An ordentlichen Subventionen erhielt der Verein: von der Stadtgemeinde Laibach 3000 K, vom Landesauschusse 2400 K, vom Staate 1200 K, von der Krainischen Sparkasse 400 K. Die Zahl der Mitglieder betrug 652 (11 Ehrenmitglieder, 73 Gründer und 568 ordentliche Mitglieder). Gestorben sind außer den bereits genannten Ehrenmitgliedern die Gründerin Maria Lavrenčič, die ordentlichen Mitglieder Dr. A. Gestrin, Ivan Jean, Ivan Brancič, Alexander Guzelj und Leopold Behovar. — Der Tätigkeitsbericht wurde, nachdem Herr Prof. Stritof in Richtigstellung eines den Gesangschor betreffenden Passus konstatiert hatte, daß sich der Chor aus 194 Mitgliedern zusammensetzte, zur Kenntnis genommen. — Dem vom Kassier Herrn Paul Lozar erstatteten Kassaberichte zufolge betragen die Einnahmen 29.072 K 45 h, die Ausgaben 27.212 K 56 h, die Geschäftsgebarung schloß also mit einem Überschusse von 1859 K 89 h. Die Schuldenlast des Vereines beläuft sich gegenwärtig noch auf 63.521 K 58 h. Der Voranschlag weist 25.600 K an Einnahmen und 30.200 K an Ausgaben, daher einen Abgang von 4600 K aus. Der Bericht wurde genehmigt, wobei ein Antrag zur Annahme gelangte, daß künftighin der Generalversammlung eine Bilanz über das Gesamtvermögen vorzulegen sei. — Zum Vereinspräsidenten wurde per acclamationem neuerlich Herr Oberrechnungsrat Anton Svetek gewählt; in den Ausschuß wurden durch Stimmzettel nachstehende Herren berufen: Fr. Andolšek, Dr. Gojimir Kref,

Paul Lozar, Fr. Milčinski, Dr. Josef Oblak, Dr. Ivan Drel, Anton Petrovič, Dr. Vladimir Ravnihar, Anton Reich, Dr. Vladimir Rudež, Dr. Ivan Rupnik, Albert Sie und Anton Stritof. Rechnungsprüfer sind die Herren Zub und Tausch. — Nachdem noch Herr Petrovič dem Sekretär und dem Kassier, dem Sanierungskomitee, dem Schuldirektor Gerbič und der Presse den Dank ausgesprochen, wurde die Versammlung geschlossen.

— (Von der Erdbenenwarte.) Heute morgens um 7 Uhr 6 Minuten erfolgten auf allen Instrumenten Aufzeichnungen eines schwachen Fernbebens. Maximalauschlag 3 mm, an der Ostwestkomponente. Herddistanz 500 bis 600 km. B.

— (Mehrere Andenken an F.M. Grafen Radežky.) Der Herr k. und k. Oberst i. R. Franz Ritter Knobloch von Südfeld hat dem landschaftlichen Museum „Rudolfinum“ in Laibach mehrere wertvolle Andenken an F.M. Grafen Radežky zum Geschenke gemacht, und zwar die große silberne Monumentsmedaille, die der Herr Oberst vom Kunstvereine für Böhmen im Jahre 1858 in Erwiderung auf die von demselben in seiner damaligen Eigenschaft als Militärkommando-Adjutant in Linz erzielte namhafte Beitragsammlung für das Prager Radežky-Monument erhalten, ferner die selbst-erworbenen Andenken: ein Autograph des Felden, eine Feder aus dessen Generalshut (1849) und ein Stückchen Trauerflores vom Paradebette des Dahingeshiedenen (1858). Diese Geschenke gelangten demnächst im Museum zur Aufstellung.

— (Waldfest.) Der rührige Gesangsverein „Slavec“ veranstaltete gestern nachmittags im Wäldchen der Restauration Conzel in Rosenbüchel ein vortrefflich besuchtes Waldfest, auf dessen Programme sich mehrere Gesangsvorträge nebst Vorführungen der Laibacher Vereinskappelle, ein Korian-dolikorso, ein mit Zuzugewinsten ausgestatteter Glückshafen, eine ambulante Post zc. befanden. Der Gesangschor erhielt reichen Beifall und mußte seine Nummern wiederholen. Die Musikkapelle bereicherte ihre Vortragsordnung durch mehrere Zugaben. Die animierte Unterhaltung fand durch ein Tanzkränzchen ihren Abschluß.

— (Entwischen Zwänglinge.) Beim Baue des Hauses der Osterreichisch-ungarischen Bank in der Knappgasse sind vorgestern nachmittags die Zwänglinge Daniel Bubenik, Anton Wemer und Alois Mayer entwichen. Der Aufseher, welcher die Zwänglinge in den Tivolivald verfolgte, brachte nur deren Köpfe zurück, die sie wegwerfen hatten.

— (Diebstähle.) Vorgestern nachts wurden aus dem Stalle beim „Bayerischen Hof“ dem Knechte Franz Malner ein schwarzer Rod, eine graue Hose und eine silberne Taschenuhr samt Panzerkette mit Maria Theresientaler als Anhängel, dem Knechte Leopold Bajc ein brauner Winterrod mit Pelzfragen und eine Ridelstaschenuhr, dann den Knechten August Novak und Josef Virant je ein Hemd entwendet. Dem Täter ist die Polizei auf der Spur.

— (Wolkschulwesen.) Wie uns mitgeteilt wird, hat der Ortschulrat in Zirnitz in seiner kürzlich abgehaltenen Sitzung den Beschluß gefaßt, im künftigen Jahre zum dortigen Schulgebäude einen neuen Trakt für drei Schul- und ein Lern-mittelzimmer zuzubauen.

— (Brand.) Am 3. d. M. abends schlug der Blitz in die Scheune des Barthelma Peterlin in Pre-serje, politischer Bezirk Stein, und zündete. Das Feuer äscherte den Dachstuhl samt Inhalt im Gesamtwerte von 1200 K ein. Dem Schaden steht eine Versicherungssumme von 800 K gegenüber. Das Feuer wurde dank dem herrschenden Regengusse und dem energischen Eingreifen der Mannsburger freiwilligen Feuerwehr sowie der Ortsinsassen bald lokalisiert.

— (Zum Brand in Retje.) Zur Feststellung eines Regulierungsplanes für den neu aufzubauenden, durch die Feuersbrunst am 4. d. M. zerstörten Teil der Ortschaft Retje bei Lasserbach wird demnächst eine Lokalverhandlung stattfinden.

— (Die Bezirkslehrerkonferenz für den Krainburger Schulbezirk) fand unter dem Voritze des neuernannten k. k. Bezirksschulinspektors, Herrn Ferdinand Kalinger, am 7. d. M. im Schulgebäude in Bischoflack statt. Der Vorsitzende begrüßte die Teilnehmer und versprach, immerdar auf das entschiedenste für die Interessen der Lehrerschaft eintreten zu wollen, da er ja selbst in diesem Stande ergraut sei und er demnach die Bestrebungen dieses Standes auf das genaueste kenne. Hierauf ernannte er den Schul-leiter und Mitglied des k. k. Landeslehrerates, Herrn Johann Pezdič, zu seinem Stellvertreter. Zu Schrift-führern wurden Oberlehrer Herr Sonc und Fräulein Lehrerin Simončič, beide in Eisern, gewählt. Der Herr Bezirksschulinspektor erwähnte zunächst, daß im

Vorjahre die Konferenz von einem Manne geleitet wurde, den die gesamte Lehrerschaft hochschätzte und verehrte, und zwar von Herrn Landeschulinspektor Franz Hubad, an dessen Stelle nun zum Landeschulinspektor Herr Franz Levec getreten. Dann teilte er die heurigen Veränderungen im Stande der Lehrerschaft des Bezirkes mit, gedachte des verstorbenen Kollegen Herrn Petkovšek, erwähnte die Neuerrichtung der beiden Schulen in Bukovica und St. Leonhard, brachte einige Zuschriften zur Berlesung und berichtete zum Schlusse über die bei den Inspektionen gemachten Wahrnehmungen. Nachdem einige methodische Lehrbücher für die einzelnen Fächer bestimmt worden waren, referierte Herr Lehrer Kref in gediegener Weise über den Schulplan für die Wiederholungsschulen, auf welchen Bericht eine längere Debatte folgte. Über die Schulversäumnisse referierte vorzüglich Herr Oberlehrer Kragelj; die von ihm gestellten Resolutionen wurden ohne Debatte einstimmig angenommen, worauf der Herr Bezirksschulinspektor noch die Anschaffung einiger Rechen- und Lesebücher, die der k. k. Schulverlag in Wien herausgegeben hat, in Vorschlag brachte. Herr Oberlehrer Pezdič berichtete über den Stand der Bezirkslehrerbibliothek und den Ankauf neuer Bücher. Die Bibliothek ist eine der schönsten, und es wäre nur zu wünschen, daß sie die Lehrerschaft auf das ausgiebigste in Anspruch nähme. Dem Bericht-erstatte als Vorsitzenden des Bibliotheks-Ausschusses wurde für die musterhafte Ordnung in der Bibliothek sowie dessen außerordentliche Mühewaltung der Dank ausgesprochen. — Der permanente und der Bibliotheks-Ausschuß wurden hierauf per acclamationem wieder gewählt. Hierauf schloß der Vorsitzende die Konferenz mit einem dreifachen «Slava» auf Seine Majestät den Kaiser und nachdem Herr Oberlehrer Pezdič dem Herrn Bezirksschulinspektor für die umsichtige und unparteiische Leitung der Konferenz den Dank ausgesprochen hatte, versammelte sich die Lehrerschaft im Hotel Deisinger zu einem gemeinsamen Mittagmahle, bei welchem Herr Oberlehrer Kragelj auf den Herrn Bezirksschulinspektor einen Toast ausbrachte, auf den dieser dankend erwiderte. Vom Herrn Bezirkshauptmann Alfons Pirč sowie vom Landtagsabgeordneten Cyrill Pirč waren Begrüßungstelegramme eingelangt.

— (Hagelschaden.) Am 4. d. M. gegen halb 10 Uhr abends ging über einen Teil der Ortsgemeinde Döblitz ein heftiges Gewitter nieder, wobei vom Hagel viele Weingärten zum großen Teile vernichtet wurden. Da die Weingartenkulturen in der erwähnten Gegend heuer ein sehr gutes und ergiebiges Erträgnis versprachen, ist der Schaden bedeutend und wird auf beläufig 30.000 K geschätzt. — Am gleichen Tage ging über mehrere Ortschaften der Gemeinde Suhor ein heftiges Hagelwetter nieder, das hauptsächlich an den Obstbäumen und Feldkulturen einen bedeutenden Schaden anrichtete.

— (Brand infolge Blizschlages.) Am 4. d. M. gegen halb 10 Uhr nachts schlug, wie man uns aus Tschernembl mitteilt, der Blitz in die mit Stroh gedeckte Stallung des Besitzers Johann Sikonja in Straßenberg, Gemeinde Döblitz, ein, erschlug einen im Stalle befindlichen Ochsen, setzte den Stall in Brand und äscherte diesen und das Wohnhaus samt den darin befindlichen Kleidungs- und Einrichtungsgütern ein. Der Schaden beträgt 2000 K, die Versicherungssumme nur 900 K.

— (Arbeiterbewegung.) Vorgestern gingen nach Amerika 4 Krainer und 8 Kroaten, während 8 Kroaten zurückgeführt sind. 13 Kroaten sind nach Birnbaum abgegangen.

— (Schiffsverkehr mit Dalmatien.) Von interessierter Seite wird dem «Fremdenblatt» geschrieben: Das vom «Laibacher Kreditbank-Konfortium» namens und über Bevollmächtigung der Dalmatiner Reeder der Regierung vorgelegte Projekt zur Regelung des dalmatinischen und albanesischen Küstendienstes ist in allen seinen Teilen wohlbedacht und bedeutet gegen den jetzigen Stand der Dinge einen geradezu amerikanischen Fortschritt. Dieses Projekt ist bereits von den hiezu berufenen amtlichen Stellen begutachtet und mit einigen Änderungen, welche auch schon vom Konfortium akzeptiert worden sind, als vollkommen zweckentsprechend anerkannt worden, da es den volkswirtschaftlichen und verkehrspolitischen Interessen Dalmatiens sowohl wie der Gesamtmonarchie Rechnung trägt. Das dem Projekte zugrunde gelegte Finanzierungsprogramm ist unter Mitwirkung eines gewiegten Fachmannes in Schiffsfahrtsangelegenheiten mit einer derartigen Vorsicht und Sorgfalt ausgearbeitet, daß es die volle Gewähr für eine gesunde und erspriessliche Entwicklung der neuzugründenden Gesellschaft bietet. Was die Fusionierung anbelangt, herrscht unter den kleinen dalmatinischen Reedereiunternehmungen vollkommene Einigkeit und ist auch die Frage der Schiffsparkbewertung auf dem besten Wege, zur Zufriedenheit aller Interessenten gelöst zu werden. Jedenfalls wird den Gegnern des Fusionierungs-gedankens die Schadensfreude über das Nichtgelingen der Fusionierung wegen maßloser Bewertungen des Schiffsparkes seitens der bestehenden Reedereien erspart bleiben.

(Krankbewegung.) Im abgelaufenen Monate wurden in das Kaiser Franz Josef-Spital in Gurkfeld 15 männliche und 18 weibliche, zusammen daher 33 Kranke aufgenommen und darin mit den früher verbliebenen Personen 62 Kranke behandelt, von denen 23 geheilt und 9 gebessert das Spital verließen; drei Personen sind gestorben. Es verblieben daher noch 27 Personen in Behandlung. Die Summe aller Verpflegstage beträgt 812, die durchschnittliche Verpflegsdauer für einen Kranken 13 Tage.

(Wahl.) Bei der am 5. d. M. erfolgten Wahl des Obmannes und des Obmannstellvertreters des Bezirksstrafenausschusses in Gurkfeld wurden Herr Karl Riedl aus Haselbach zum Obmann und Herr Franz Rumprecht aus Gurkfeld zum Obmannstellvertreter gewählt.

(Viehmarkt in Laibach.) Auf den vorgestri- gen Viehmarkt wurden 401 Pferde und Ochsen sowie 132 Kühe und Kälber aufgetrieben. — Der Handel war mittelmäßig.

Kurliste von Veldes.

In der Zeit vom 26. Juni bis 2. Juli sind in Veldes angekommen: Ignaz Borštnik aus Agram, Aug. Thonet mit Frau aus Wien, Eugenio Rosazza aus Triest, Amabile Rosazza aus Triest, Jul. Giuppani aus Triest, Adalbert Scholz aus Ungarn, F. Oblat samt Tochter aus Agram, C. Darvinkus aus Udine, Franz Ranner aus Graz, Kulezycki mit Gemahlin aus Kratau, Fr. Brba aus Prag, Anna Schuwigator mit Tochter aus Brünn, Ludwig Branner aus Graz, Hugo Ritter von Mannner aus Brünn, Heinrich Bilz mit Familie und Dienst- mädchen aus Fiume, Baronin Seraphine Blangy aus Krumpen- dorf a. Wörthersee, L. Wolf samt Frau aus Meran, Richard Weste aus Berden a. d. M., Ed. Podgorški, Direktor-Stellvertreter der Osterreich. Bank samt Frau und Tochter aus Wien, Eugen- iobler aus der Schweiz, Josef Wapke, Hauptmann, samt Familie aus Agram, R. Hiebaum aus Wolfsberg, Frau Elvira Finjschi mit zwei Töchtern aus Florenz, Hermann Hartusch aus Deutsch- land, Fr. Hedwig Meier aus Meran, Agnesa Faulend aus Nagusa, Josef Zeiner aus Wien, Adolf Kolb aus Wien, Anton Wiger aus Wien, Dr. Raimund Bloch aus Klagenfurt, Karl Allet aus Prag, Gilbert von Canea, k. k. Professor, aus München, Josef Karg samt Frau aus Gries, Julian Kunzta aus Galizien, Franz Kavratil, Major, aus Wien, Marcus Pitt- mann samt Frau aus Bukarest, Emil Engel samt Sohn aus Ägypten, Hugo von Caucige mit Familie aus Wien, Helene Wöwi aus Niederösterreich, Gustav Czernat aus Wien, Franz Ebel aus Stein, Ignaz v. Gausner aus Graz, Franz Maccari aus Triest, Richard Sevar samt Frau aus Laibach, Gustav Schiel samt Frau aus Ungarn, Stephanie de Dreffe aus Italien, Ivan Sporžik samt Tochter aus Agram, Fanny Grotta mit E. Panikl aus Klagenfurt, Anton Haider mit Witte aus Klagenfurt, S. Kunz aus Klagenfurt, August Novak aus Eis- uern, L. Brudmann aus Spittal a. D., Karl Weinkoffer aus Triest, Max Samassa aus Laibach, Ludwig Roschner aus Klagenfurt, Alfred Voigt aus Wien, Camillo Panmer aus Laibach, Leo Vienthart aus Wolfsberg, Josef Mart aus Ferlach, Julius Neuner aus Klagenfurt, Paul Hatheyer aus Klagenfurt, And. Gahner aus Neumarkt, E. Neher mit Sohn aus Seebach bei Villach, Heinrich Heller aus Wien, Karl Moline aus Neu- markt, Dr. Johann Aupfizer aus Wien, Georg Wittenberg, Honved-Pusaren-Mittelmeyer aus Ungarn, Theresje Kotter mit Köchin aus Triest, Samuel Rotter aus Tata (Ungarn), Laura Jorja aus Maria Pocs (Ungarn), Dr. Johann Constantin aus Paris, Ivanka Schrey aus Laibach, Franziska Kalm mit Sohn aus Laibach, Gustav Wahlner, Hauptmann aus Budapest, Anton Soltykiewicz, Landeschulinspektor i. P. aus Lemberg, Viktor Schodl aus Wien, Josef Rodenstod aus München, Sophie Soudzilowski aus Petersburg, Lydia Pogogev aus Petersburg, Olga Azbrevic aus Petersburg, Georges Pogogev aus Peters- burg, Blanche Piquet aus der Schweiz, Karl Weste, General- major, aus Hannover, Alfons Rabič v. Pfauensthal, k. k. Stadt- vizepräsident i. P. mit Dienerschaft aus Triest, Rudolf Vahr samt Frau aus Gili, Johann Kutschera, Oberleutnant, samt Gattin aus Wien, Emil Erian aus Villach, Andreas Kuchar aus Villach, Selma Terdina mit Köchin aus Laibach, Nara Janech mit Kind und Dienstmädchen aus Laibach, Dr. Wil- helm Allinger mit Schwester aus Laibach, Dr. Abeles mit Frau aus Hamburg, Wenzel Cop aus Prag, Karl Sedlmayer aus Prag, Dr. Ivan Klaviva aus Neumarkt, Antonie Rehat aus Prag, Jaroslav Kucitel aus Prag, Davortin Jabrl aus Krain- burg, Dr. S. Pfannl samt Frau aus Wien, M. Cohn aus Kairo, Karoline Pichler aus Klagenfurt, Bianca Andreatto, Haupt- mannsGattin mit zwei Kindern aus Triest, Josef Wilhelm Mayer, k. k. Professor mit Familie und Dienerschaft aus Wien, Siegmund Klein aus Wien, August Engelberth mit Gattin aus Prag, Paul Selb aus Brünn, Adolf Rich aus Kopenhagen, Harald Knub aus Kopenhagen, Franz Sovid aus Wien, Her- mann Sey aus Wien, Josef Haas aus Hfling, Johann Valihar, Hauptmann, aus Temesvar, Valentin Trzmiel, k. k. Oberlandes- gerichtsrat i. P., aus Kratau, Frau Beyer mit Hermann aus Dresden, Johann Steinwender, Privatier, samt Frau aus Wien, Baronin Eise Königsbrunn, Ehrenstiftsdame aus Graz, Vinzenz Kaufmann, k. k. Hauptmann a. D., aus Graz, Giulio Romano, Kaufmann, mit Familie und Dienerschaft aus Triest, Ernst Becher, Lloyd-Präsident, mit Familie und Dienerschaft aus

Triest, Fernej Jitnik aus Laibach, Johanna Rajchere, Private, aus Wien, Elisabeth Schreiber, Beamtensgattin, aus Wien, Antonie Saker, Private aus New-York, Fanni Loušin, Private, aus New-York, Božena pl. Milletich, Großgrund- besitzergattin, mit Kindern und Erzieherin aus Agram, Heinrich Philipp, Rittmeister d. R., samt Frau aus Wien, Paula Nibel, Fabrikbesitzergattin, samt Familie und Gouver- nante aus Ob.-Polau, L. Pisatik, k. k. Rittmeister, aus Währen, Alfred Jarosch, Obergeringieur, aus Brünn, Aristides Konstantini, k. k. Notar, aus Triest, Peter Veschnit, Gymnasial- lehrer, aus Russland, Dr. v. Kistler samt Gemahlin aus Triest, Adolf Veyner aus Wien, Julius Kuernig aus Klagenfurt, W. Kleibl, Oberleutnant, aus Agram, Josef und Karl Pausch- mann aus Wien, Dr. E. Breit, Zahnarzt, aus Laibach, Theresje Fortuna aus Sittich, Anton Purkräbel samt Frau aus Prag, Emanuel Fürst aus Nagusa, Ivan Kovac aus Triest, Franz Rathammer aus Prag, Dofar Valek aus Prag, Vaclav Pracho- vina aus Louny, Josef Pogacnit aus Laibach, Georges Budil aus Wien, Edmund Beschl aus Böhmen, Karl Vutter aus Wien, B. Jüllg, Raut.-Inspektor, mit Familie und Köchin aus Triest, Josef Köhn, Major, aus Triest, Anton Szalay samt Familie aus Laibach, Hoffmann, Konsul, samt Familie aus Triest, Louise Woll aus Triest, Adalbert Riedl aus Gbrz, Georg Venesch, k. k. Hofmusiker, und Sophie aus Wien, Lina Stiffel, Private, aus Wien, Dr. Felix Hirschmann, Advokatur- kandidant, aus Wien, Karl Hanbold, Fabrikant, mit Gemahlin und Tochter aus Sachsen, Alois Verderber, k. k. Landesregierungs- rechnungs-Revident, samt Familie und Diensthofen, aus Laibach, Rosa Bärbaum, Private, aus Steyer, Zul. Bofse, akademischer Maler, samt Frau, aus Abbazia, Hans Merlitschel, k. k. Sekretär der Südbahn, samt Gattin, aus Wien, Hermine Schlnwa, Pri- vate, mit Schwester, aus Wien, Louis Mayer, Privatier, samt Frau und Dienerschaft, aus Wien, S. Kirner aus Wien, M. Friß, Privatier, aus Klagenfurt, Rudolf Thoman, k. k. Ober- forstpat, aus Gbrz, Mathilde Eder, Med.-Dr. Gattin, mit Kindern und Dienerschaft, aus Klagenfurt, Anton Kaffies samt Frau aus Agram, Rosa Seruller mit Stubenmädchen aus Wien, Dofar Havela, Ingenieur, aus Prag, Karl Brizzi, Beamter, aus Wien, Agnes Kld, Private, aus Wien, Grete Terdina, Kaufmannsgattin, aus Laibach, Ludwig Terdina, Ingenieur, aus Wien, Theodor Weizelgärtner, Oberleutnant, samt Frau, aus Budapest.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus. Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 10. Juli. Der deutsche Kaiser richtete an den Kommandanten des Wiborschen Re- giments ein Telegramm, worin er sein Regiment zu der Möglichkeit, dem Feinde gegenüberzutreten, be- glückwünscht. Er sei stolz, daß seinem Wiborschen Regiment die Ehre zuteil wurde, für Kaiser und Va- terland sowie für den Ruhm der russischen Armee zu kämpfen. Das Telegramm schließt mit den Worten: „Meine aufrichtigen Wünsche begleiten das Regi- ment. Gott segne seine Fahnen!“

Cetinje, 10. Juli. Nach einer hier eingetrof- fenen Meldung erhielt eines der in Louzi bei Pod- gorica garnisonierenden zwei Bataillone den Befehl, nach Met (?) in Garnison zu gehen. Bei der Ankunft in Skutari habe sich das Bataillon geweigert, den Marsch fortzusetzen, und im Einbernehmen mit den Offizieren wegen Nichtbezahlung des Soldes revol- tiert. Sämtliche Offiziere seien verhaftet worden. Der Gouverneur von Skutari, welcher eine Empö- rung der Truppen der Garnison von Skutari be- fürchte, sei bemüht, das notwendige Geld aufzu- bringen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 906.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 7 columns: Zeit, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Data rows for 9.7. and 10.7. at 2 and 9 o'clock.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 23.1°, vom Sonntag 24.0°, Normale 19.6°, bezw. 19.6°.

Nach Mitternacht Gewitter.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.

Lottoziehung vom 9. Juli 1904.

Wing: 44 90 84 68 4
Triest: 21 82 35 28 59



Tiefbetrübtens Herzens geben wir allen Ver- wandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser bester Vater, Groß- und Schwiegervater, Herr

Karl Piš

heute um 5 Uhr nachmittags, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, in seinem 76. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Dienstag, den 12. d. M., um 6 Uhr nachmittags vom Hause Ehrn- gasse Nr. 6 aus statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der St. Ja- kobskirche gelesen werden. (2869)

Laibach, am 10. Juli 1904.

Karl Piš, Sohn; Julie Sollic, Marie Palčić, Töchter; Edmund Sollic, Michael Palčić, Schwiegeröhne; Klementine Piš, Schwieger- tochter; Stanko und Rudolf Palčić, Vida, Boris, Ernest und Leo Sollic, Enkel und Entelin.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Dankagung.

Furchtbar war der Schlag, den der Tod des einzigen Söhndchens

Ivo

mir und den Meinigen zugefügt hat. In den schweren Tagen langten allenthalben Worte des Trostes, Beweise des Beileids ein, liebevolle Hände bedeckten den teuren Toten reichlich mit herrlichen Blüten. Zahlreich war die Begleitung zur letzten Ruhestätte. Die Herren Studenten des Rudolfsweirer Gymnasiums waren Sarg- und Lichterträger, Schüler der Volksschule trugen Kränze. An dem Leichen- begängnisse beteiligte sich unter der persönlichen Leitung des hochwürdigsten Herrn Guardian P. Ot- tolar die ganze Volksschule, wiewohl der teure Dahingeshiedene nicht Schüler der Rudolfsweirer Volksschule war. Es erwiesen ihm die letzte Ehrung die verehrlichen Konvente der PP. Franziskaner und der barmherzigen Brüder und die Herren Sänger trugen ergreifende Trauerchöre vor.

Für all die Liebe sage ich innigen Dank. Auch danke ich dem Spitale der barmherzigen Brüder in Skandia für die sorgsame letzte Pflege, und dessen Primarius Herrn Dr. De Franceschi, der alles tat, was menschliche Hilfe zu tun vermochte, und dem Armen so teilnahmsvoll die Schmerzen linderte.

Laibach, am 9. Juli 1904.

Dr. Anton Rogina.

Beilage.

Unserer heutigen Nummer (Gesamtauflage) liegt ein Verzeichnis einer Auswahl von 500 Nummern speziell

Unterhaltungslektüre

bei. Wir empfehlen dieses Verzeichnis einer genaueren Durch- sicht. Die vollständige Universalbibliothek ist in Laibach bei Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg vorrätig. (2825)

Kaffeetrinken und Gesundheit. Die viel um- strittene Frage von der Schädlichkeit des Kaffeetrinkens hat in den meisten Familien bereits dahin ihre Lösung gefunden, daß der nervenerregende Bohnenkaffee nur mit einem Zusatz von Kathreiners Kneipp-Malzkaffee getrunken wird. Durch den ihm eigenen Bohnenkaffeeschmack macht Kathreiners Kneipp-Malzkaffee das Kaffegetränk mild und lieblich und durch die bekannten wohlthätigen Eigenschaften des Malzes für die Gesundheit zuträglich. Deshalb erweist sich derselbe auch überall, wo der Bohnenkaffee ärztlich ganz untersagt wird, als der einzig entsprechende Ersatz, da er wohlgeschmeckend, leicht verdaulich, nährkräftig und blutbildend ist. Kathreiners Kneipp-Malzkaffee, pur getrunken, wird ganz besonders Kin- dern, Kranken und schwachen Personen empfohlen. (2832)

Firm. 651

(2859)

Einz. I. 223/4.

Änderungen und Zusätze zu bereits eingetragenen Einzelfirmen.

Eingetragen wurde im Register für Einzelfirmen:

Laibach, Ernest Feuniter, Kurz- und Nürnbergerwarenhandlung. Der Inhaber Ernest Feuniter über Ab- leben gelöst. Nunmehrige In- haberin Emilie Feuniter. — Laibach, 7. VII. 1904.

Tüchtige Platzvertreter

gegen Provision, und nach vorheriger befriedi- gender Probezeit auch gegen fixen Gehalt, werden von einer angesehenen, alle Branchen betreibenden Versicherungsgesellschaft

für Laibach aufgenommen.

Anträge unter «Dauernde Stellung» an die Administration dieser Zeitung. (2864) 2-1

Schellenburggasse Nr. 6. Ich erlaube mir das P. T. Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich auf Grund jahrelanger Mühe und Praxis in die Lage versetzt worden bin, für jeden, auch den heiklichsten Fuß passendes Schuhwerk nach orthopädi- schen Regeln anfertigen zu können, wofür ich volle Garantie leiste. Es werden bei mir auch alle Reparaturen ausgeführt und bil- ligt berechnet. Peter Lukas. (2865) 3-1

(2831) 3-2

Kundmachung.

Am 1. i. Staatsuntergymnasium in Gottschee findet die Anmeldung zur Aufnahme in die I. Klasse

den 14. Juli

statt, die Aufnahmepfahrungen werden am 15. Juli

von halb 9 Uhr vormittags an abgehalten.

Die Aufnahmepfahrungen haben den Lauschein und das Frequentationszeugnis (Schulnachricht) der zuletzt besuchten Volksschule mitzubringen.

Die Tagen im Betrage per 6 K 20 h werden zu Beginn des Schuljahres 1904/1905 eingehoben.

R. i. Gymnasialdirektion.

Gottschee am 6. Juli 1904.

(2713) 3-3

3. 2532 L. Sch. R.

Kundmachung.

An dem 1. i. Staats-Untergymnasium in Gottschee kommt mit Beginn des Schuljahres 1904/1904 die Stelle eines Lehrers für die Vorbereitungsstufe mit den Rechten und Pflichten eines Übungsschullehrers und den gesetzlich normierten Bezügen zur Beförderung.

Bewerber um diese Stelle haben mindestens die Lehrbefähigung für Volksschulen mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache nachzuweisen und ihre vorchriftsmäßig instruierten, an das 1. i. Ministerium für Kultus und Unterricht gerichteten Gesuche im vorgezeichneten Dienstwege

bis 20. Juli d. J.

beim 1. i. Landeslehrer für Krain in Laibach einzubringen.

Später einlangende oder nicht gehörig instruierte Gesuche werden nicht berücksichtigt werden.

Bewerber, welche auf Einrechnung ihrer an öffentlichen Volksschulen zugebrachten Dienstzeit zum Zwecke der Beförderung der Quinquennalzulagen Anspruch erheben, haben das in ihren Gesuchen anzuführen.

Später erhobene Ansprüche werden nicht berücksichtigt.

R. i. Landeslehrer für Krain.

Laibach am 28. Juni 1904.

(2857)

3. 13.220.

Kundmachung.

Der auf Grund der kaiserl. Verordnung vom 15. September 1900, R. G. Bl. Nr. 154 (§ 3 a) und der Ministerial-Verordnung vom 18. September 1900, R. G. Bl. Nr. 155, betreffend die Abwehr und Tilgung der Schweinepest, ermittelte, in Laibach im Monate Juni 1904 bestandene durchschnittliche Marktpreis für geschlachtete (ausgeweidete) Schweine aller Qualitäten, welcher im Monate Juli 1. J. in Krain als Grundlage der Entschädigungsberechnung für anlässlich der Durchführung obiger Verordnungen getötete Schlachtschweine zu dienen hat, beträgt per Kilogramm 90 Heller.

Dies wird hiemit verlautbart.

R. i. Landesregierung für Krain.

Laibach am 8. Juli 1904.

St. 13.220.

Razglas.

Na podstavi cesarskega ukaza z dne 15. septembra 1900, dr. zak. št. 154 (§ 3 a) in ministrskega ukaza z dne 18. septembra 1900, dr. zak. št. 155, o odvratanju in zatoru svinjske kuge izračunjena, v Ljubljani meseca junija 1904 plačevana poprečna tržna cena za zaklane prašiče (brez drobu): vseh vrst, ki ima biti meseca **julija 1. i. na Kranjskem** za podstavo pri zahtevanju odškodnine za prašiče za klanje, ki se zakoljejo ob izvrševanju zgoraj navedenih dveh ukazov, znaša 90 h za kilogram.

To se daje na občno znanje.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 8. julija 1904.

(2775) 3-3

3. 1235 B. Sch. R.

Kundmachung.

Im Bezirke Gurtsfeld werden hiemit je eine neue Lehrstelle an der vierklassigen Volksschule in Landstraß und an der dreiklassigen Volksschule in Großdolina und die Oberlehrer- und Schulleiterstelle an der zweiklassigen Volksschule in Catez zur definitiven, eventuell provisorischen Beförderung ausgeschrieben.

Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgezeichneten Wege hieramts

bis 15. Juli 1. J.

einzubringen.

R. i. Bezirkslehrer in Gurtsfeld am 29sten Juni 1904.

(2848) 3-1

3. 1130 B. Sch. R.

Konkurs-Ausschreibung.

An der fünfklassigen Knaben-Volksschule in Gottschee wird eine Lehrstelle mit den systemisierten Bezügen zur Beförderung ausgeschrieben.

Gehörig instruierte Gesuche sind bis 8. August 1904 im vorgezeichneten Dienstwege hierorts einzubringen.

R. i. Bezirkslehrer in Gottschee am 8. Juli 1904.

Eine Weissnäherin

sucht Arbeit.

Adresse: **Marie Ričl**, Karlstädterstraße Nr. 32. (2858)

(2770)

Firm. 635

Zadr. I. 65/7.

Razglas.

Vpisalo se je v združnem registru pri firmi:

Kmetijska hranilnica in posojilnica v Staremtrgu

registrovana zadruga z neomejeno zavezo:

Iz načelstva je izstopil Josip Šolar; v načelstvo pa vstopil Frančišek Vovko, kapelan v Staremtrgu.

Ljubljana, dne 30. junija 1904.

(2856)

C. I 42/4

1.

Oklic.

Zoper neznano kje v Ameriki bivajočega Martin Derganca iz Movernevasi št. 3 se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Črnomlju po Andreju Dergancu, posestniku iz Boršta št. 21, okraj Metlika, tožba zaradi 300 K. Na podstavi tožbe določa se narok za ustno sporno razpravo

na dan 14. julija 1904,

ob 9. uri dopoldne, pri tem sodišču, v sobi št. 2.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Valentin Malnerič, župan v Krupi. Ta skrbnik bo zastopal toženca v ozamenjeni pravni stvari na njega nevarnost in stroške, dokler se on ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Črnomlju, odd. I, dne 7. julija 1904.

(2845)

Firm. 108

Gen. I.—31/13.

Oklic.

Pri obstoječi tvrdki:

Centralna posojilnica slovenska v Krškem

registrovana zadruga z neomejeno zavezo

se je izvršil v združnem registru: 1.) izbris izstopenih članov načelstva gg.: dr. Ivan Dečko in Franjo Jošt, oba iz Celja,

2.) vpis novoizvoljenih načelstvenih članov gg.: Fran Gerald, posestnik v Krškem, in Ivan Pfeifer, posestnik in poštar v Leskovcu.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem, odd. I, dne 4. julija 1904.

(2855)

C. b. II. 66/4

2.

Oklic.

Zoper zapuščinsko maso Ane Primec v Podturnu, oziroma njene pravne naslednike, kojih bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Črnomlju po Francetu Kolbeznu iz Loke št. 15 tožba zaradi zastarelosti in izbriša terjatve po 400 gld. = 800 K. Na podstavi tožbe odredil se je narok za ustno sporno razpravo

na dan 13. julija 1904,

ob 9. uri dopoldne, pri tej sodnji, v sobi št. 7.

V obrambo pravic tožene zapuščine se postavlja za skrbnika gospod Josip Stariha v Črnomlju. Ta skrbnik bo zastopal toženko v ozamenjeni pravni stvari na nje nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Črnomlju, odd. II, dne 7. julija 1904.

Möbliertes Zimmer

ist zu vermieten.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. (2801) 3-3

Soeben erschien:

Im Karst

Das Tagebuch einer Dorfschullehrerin.

Von

Anna Hilaria von Eckhel.

Preis K 2-40, gebunden K 3-60.

Maria Janitschek schrieb in der Prager «Bohemia» über das Buch:

«Vor einigen Tagen ist ein Buch erschienen — es nennt sich «Im Karst» — das wert ist, dass man von ihm spricht. Ich freue mich, die erste zu sein, die der Leser Aufmerksamkeit darauf lenkt. Eine junge Poetin hat es geschrieben, und sie gibt ihm den Untertitel: «Das Tagebuch einer Lehrerin». Aber fürchte nicht, lieber Leser, gelangweilt zu werden. Selten habe ich ein Buch gelesen wie dieses, in dem jede Zeile Gehalt besitzt, jede Seite spannend ist, jedes Wort Schönheit und Seele atmet. Ein edler, geklärter Geist hat hier in die Saiten gegriffen, und was er anschlägt, ist voll hoher, erhebender Harmonie, sind reine, volle Akkorde, die unser Herz anregen und in Weihestimmung versetzen. Ich will nichts ausschwatzen aus dem Inhalt des Buches, dem menschlich ergreifenden. Ich will nur verraten, daß diese warmen, schönen Verse jeden Musiker begeistern werden, sie zu vertonen. Vom schlichten Volkslied bis zum schwungvollen Hymnus, der die wildjauchzende Bora ihrer Heimat schildert, gebietet Anna von Eckhel über alle Melodien, die in einer Menschenbrust Widerhall finden. Die junge Poetin ist Triestinerin, und es freut mich besonders, daß es eine Österreicherin ist, die durch ihr edles Werk viel von sich reden machen wird.»

Zu beziehen von (2807) 2-2

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's
Buchhandlung in Laibach.

Sommerwohnungen.

In Selo, zehn Minuten von der Post und Haltestelle Scheraunitz bei Lees-Veldes in Oberkrain, sind mehrere schön möblierte Zimmer zu vergeben.

Anzufragen bei **Egidius Jeglič** in Selo bei Scheraunitz. (2851) 3-2

Passende Sommerwohnung.

Das Haus Nr. 26 in Kraše bei Lees-Veldes wird unter günstigen Bedingungen aus freier Hand verkauft.

Das Haus, in welchem sich eine Handlung befindet, hat vier Zimmer, Küche, Keller und Garten und ist für Sommerfrischer vorzüglich geeignet. — Nähere Aufklärungen erteilt aus Gefälligkeit die Firma **R. & E. Rooss** in Krainburg. (2567) 3-3

Geld-Darlehen

reell, rasch und sicher besorgt **Kapital-Kreditbureau S. K. K. in Prag**, 696 — I. (2798) 3-3

(2815) 3-3

IV. 89/88

44.

Oklic.

C. kr. okrajna sodnja v Kamniku podaljša na podstavi odobrila c. kr. deželne sodnije v Ljubljani podeljenega s sklepom z dne 27. junija 1904, opravilna št. Nc. III. 86/4/1, zaradi zapravljenosti varuštvo nad dne 11. julija 1880 na Rodici št. 14 rojeno Marjeto Zalokar na nedoločen čas po dosegli fizični polnoletnosti.

Gospod Valentin Tič, posestnik in župan na Rodici št. 14, ostane še dalje njen varuh.

C. kr. okrajna sodnja v Kamniku, odd. I, dne 30. junija 1904.

Suche für meine Schwester

20jähriges, nettes Mädchen, welches sehr gut schneidern kann, (2802) 3-3

eine bessere Stelle

zu größeren Kindern. Familienanschluß und gute Behandlung Hauptbedingung.

Gefällige Anträge unter „Dankbarkeit“ hauptpostlagernd Laibach.

„Neue Freie Presse“

und „Reichswehr“ sind im **Café Marzollini, Jakobsplatz** (Virantsches Haus) (2837) 3-2 zur zweiten Hand zu vergeben.

Kaufe

Streifwagen

Einspanner, gebraucht, jedoch gut erhalten.

Offerte unter Adresse: **Postfach Nr. 65, Laibach**, erbeten. (2823) 3-3

Dr. M. v. Johann Portik

ordiniert täglich: (2795) 6-3

Theatergasse Nr. 5, II. Stock

für Frauenkrankheiten, sodann speziell für Erkrankungen des Herzens, der Atmungsorgane und jene des Verdauungsapparates

von 9 bis 11 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen findet keine Nachmittagsordination statt.

Einstöckiges Haus

am Hauptplatze in Rudolfswert

in günstiger Lage, gegenüber dem Gemeindeamte, mit schöner Wohnung und zwei Verkaufsläden, ist unter günstigen Bedingungen

zu verkaufen.

Näheres beim Eigentümer **Ferdinand Tomazič**, k. k. Oberpostkontrollor in Laibach, oder bei **J. Krajec** in Rudolfswert. (2747) 5-2

Billige Briefmarken.

gratis sendet **August Marbes, Bremen** (741) 59-20

Die Fliegen sind wieder lästig!

Tod den Fliegen!

Tanglefoot!

Ein Blatt 10 Heller. Ueberall erhältlich.

Hauptdepot für Krain: (1961) 47
Edmund Kavčič in Laibach.